



TEILEN HELFFEN SPENDEN



Martins-Basar am 7. und 8. November
(Siehe Seite 2+3)

Auf ein Wort

Monatspruch Oktober

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? (Hiob 2,10)

Die Bibel schildert Hiob als einen frommen, rechtschaffenden und gottesfürchtigen Menschen, der das Böse meidet und das Gute sucht.

Aber plötzlich bricht das Unglück über ihn herein. Er verliert seinen Besitz infolge einer Naturkatastrophe. Auch sein Haus stürzt ein und begräbt unter sich alle seine Kinder. Das denkbar schlimmste Unglück geschieht ihm. Unter Tränen fügt sich Hiob in sein Schicksal: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“

Und dann wird er krank, mit bösen Geschwüren bedeckt vom Scheitel bis zur Sohle. „Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.“ Seine Frau verzweifelt. „Hältst du noch fest an dem Glauben? Sage Gott ab und stirb!“ Doch Hiob antwortet: „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“

Wie viele Menschen unserer Tage blicken – wie einst Hiob – mit Trauer und Wehmut zurück auf gute Zeiten, auf ein verträgliches Auskommen, auf Frieden und familiäres Glück. Dann kamen Krieg, Zerstörung und schließlich der Verlust jeglicher Hoffnung auf Besserung.

Hiob fragte einst, wie er mit der Last dessen, was ihm angetan wurde, überhaupt weiterleben könne. Aber für ihn bestand ein Unterschied zwischen der Annahme des Bösen und seiner bloßen Hinnahme. Er fing an zu kämpfen, auch mit Gott zu ringen. „*Wer kann das ertragen*“, fragte er sich. „*Ein Gott, der nicht hilft, der das Schwere noch schwerer macht und bis ins Unerträgliche zuspitzt! Wer braucht schon einen Gott, der nicht hilft? Wer glaubt einen Gott, den keiner begreifen kann?*“

Die syrischen Flüchtlinge, die sich auf den Weg nach Deutschland machen, haben – wie Hiob – ihr Schicksal angenommen. Aber sie nehmen nicht hin, dem in ihrem Land tobenden Bürgerkrieg preisgegeben zu werden. Viele von ihnen, Alte und Junge, Männer, Frauen, Kinder haben Schlimmes erlebt. Aber der Funke Hoffnung, den keine Gewalt zu töten vermag, hat sie in Bewegung gesetzt. Es ist die Hoffnung auf Hilfe, die Hiob in seiner Klage gegen Gott und die Flüchtlinge in ihrer aktuellen Not miteinander verbindet.

Es liegt nun auch in unserer Hand, die Hoffnung der Vielen nicht zu zerstören und die

Hilfe zu gewähren, die nötig ist. Dass trotz mancher Bedenken über die Fremdheit der Fremden und trotz der großen kulturellen Unterschiede in Deutschland eine Willkommenskultur ins Leben gerufen wurde, ist ein gutes Zeichen. Das Wort hat sich inzwischen im englischen Sprachraum festgesetzt. Vielleicht findet es als Lehnwort sogar Einzug im englischen Wortschatz. Wichtiger aber wäre das Übergreifen einer empfangsbereiten Offenheit gegenüber Flüchtlingen auf alle europäischen Länder.

Auch Menschen in unserer Gemeinde fragen, was sie tun und wie sie helfen können. Im Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf und vor Ort in den Flüchtlingsheimen arbeiten schon viele mit. Aber wir werden unsere Anstrengungen verstärken.

Den Heimatverlust der Ankommenden wird das nicht ungeschehen machen. Aber ein Dach über dem Kopf in der Fremde nährt zumindest die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Dass Hiob eine Zukunft haben würde, weiß er zum Zeitpunkt seiner Klage gegen Gott noch nicht. Aber wir wissen es. Die Bibel beschreibt sein gesegnetes Ende. Seine toten Kinder werden nicht wieder lebendig. Aber auf geheimnisvolle Weise ist ihr Schicksal mit hineingewirkt in das Neue, das kommt, das ohne das Vergangene nicht ins Dasein getreten wäre.

Mut zur Hilfsbereitschaft und Zuversicht

*wünscht Ihnen Ihr
Pfr. Wolfram Bürger*



Einladung

Wir laden Sie herzlich ein
in das Gemeindehaus der Markus-Kirchengemeinde
Albrechtstr. 81 a, 12167 Berlin, zum

Martins-Basar 2015

Sonnabend, d. 07. November von 13-18 Uhr
mit einem Laternenumzug um 17 Uhr durch den Stadtpark
und St. Martin auf dem Pferd
um 14.30 und 15.45 Uhr gibt es Kasperletheater

und Sonntag, d. 08. November von 13-17 Uhr
mit Märchenerzählerin für die Kinder

Wir bieten an:

Trödel, Glas, Porzellan, Keramik, Bücher, Schuhe, Spielzeug,
Damen- Herren- u. Kinderbekleidung,
Textilien, Wäsche, Schallplatten/CD's,
Elektroartikel, Briefmarken,
Rahmen u. Bilder, Weihnachtsartikel, „Krimskrams“
und viele andere Dinge.....

Für Ihr Wohlbefinden gibt es:

- Sonnabend im Erdgeschoss eine Imbiss-Stube mit leckeren Speisen, (So. 2. Etage Saal)
- In der 1. Etage befindet sich eine gemütliche Weinstube
- Unsere Kaffeetafel befindet sich im Saal in der 2. Etage

Der Erlös des Basares ist für sozial-diakonische Zwecke gedacht
Die betreffenden Empfänger hierfür entnehmen Sie bitte an den Basartagen dem Aushang

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Sie erreichen uns mit den Bussen X 83, M 82, 181, 282

Solidarisch handeln – Christsein in der Welt

Die Markus-Gemeinde engagiert sich unter anderem mit dem Martins-Basar seit vielen Jahren „sozialdiakonisch“, wie es in der Kirchensprache heißt. Diakonia ist das altgriechische Wort für „Dienst“, und gemeint ist der Dienst am und für den Menschen. Christ oder Christin kann man nie nur für sich sein, Christsein ist mehr als Wellness für die Seele. Auch wenn wir nicht wissen, was die Flüchtlinge bringen, wie sie unsere Gesellschaft verändern werden und wie für sie angemessen gesorgt werden kann, an erster Stelle muss nun stehen, die offensichtliche Not zu bekämpfen, Nahrung und Kleidung zu teilen und ihnen Raum zu geben, die Traumata von Flucht und Vertreibung zu bearbeiten.

Die Spenden, die das ganze Jahr über bei uns eingehen, zeigen, dass wir in einer Überflussgesellschaft leben und abgeben können. Lasst uns jetzt in diesem Sinne Erntedank feiern: Wir dürfen und müssen dankbar sein, wie gut es uns in den letzten Jahrzehnten gesellschaftlich ergangen ist, und sollten Wege finden und einüben, gerechter zu teilen. Mit Menschen, die hier schon lange leben und immer ärmer werden ebenso wie mit Menschen, denen unter anderem auch unser globaler Lebenswandel die Heimat nimmt.

Zwei konkrete Möglichkeiten der Hilfe zeigen unsere Gemeindeglieder Angelika Alt für das Team vom Martins-Basar und Günter-Henning Tarun auf dieser Seite auf.

Pfn. Katrin Rudolph

Tag der offenen Tür am Ostpreußendamm

Am Sonntag, dem 30.8.2015 war es endlich so weit, dass die Flüchtlingsunterkunft am Ostpreußendamm der Öffentlichkeit zugänglich war. Hier eine kurze Schilderung dieser Besichtigung:

Die Container vermitteln einen m.E. gut durchdachten Plan. Die Ausführung macht einen soliden Eindruck (s. Fotos), wenngleich vor allem die Außenanlagen noch nicht fertig sind. So ist u.a. ein großer Spielplatz für die Kinder geplant.

Die Zimmer sind sämtlich mit Jalousien versehen und haben eine eigene Toilette sowie oft eine Pantry-Küche. Auch eine Gemeinschaftsküche ist vorhanden, in der zusammen gekocht werden kann. Es gibt Doppel- und Einzelzimmer.



Fotos: G.-H. Tarun

Die Aufenthaltsräume vermitteln alle farblich und von der Einrichtung her ein einladendes und freundliches Ambiente.

Es gibt 2 „Häuser“. Im Haus 1 befindet sich u.a. ein Arztzimmer, in dem Untersuchungen und Behandlungen von freiwilligen Ärzten durchgeführt werden.

Im Haus 2 sind auch rollstuhlgerechte Wohnräume eingerichtet.

Die Qualifikationen der Mitarbeiter sind, so die Aussage während der Führung, auf die speziellen Bedürfnisse der Bewohner ausgerichtet. Neben traumatisierten AsylbewerberInnen werden auch Mütter mit Kindern und Behinderte hier untergebracht.

Nach und nach wird das Heim mit 300 Bewohnern belegt werden. Seit Montag, dem 31.8.2015, ziehen Asylbewerber mit und ohne Familie hier ein.

Die gemeinnützige GmbH MiLaa – miteinander leben, aber anders – leitet das Haus und arbeitet eng mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. zusammen. Hier geht es insbesondere um die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit der Bürgerinnen und Bürger, den Netzwerken der Willkommenskultur, der Zusammenarbeit mit religiösen Gemeinschaften und der politischen Gemeinde.

Soweit mein Eindruck zu diesem Objekt, das nun mit Leben erfüllt wird.

Heißen wir alle, die unsere Hilfe benötigen, willkommen und helfen dort, wo es jeder von uns kann und möchte! Versuchen wir vor allem, aktive Integration in der Form zu versuchen, diese Menschen z.B. bei Festen oder Begegnungen der unterschiedlichsten Art mit einzubeziehen. Unser nächster Martins-Basar bietet dazu sicher auch eine Möglichkeit.

Geldspenden können z.B. hier auch ganz gezielt und individuell eingesetzt werden.

Dazu gehen Sie bitte einmal auf die Internetseite: Diakonieverein.de, sofern Sie einen



solchen Anschluss haben. Dort können Sie z.B. Ihren Wunsch für Ihr gespendetes Geld äußern und nachvollziehbar machen, wofür es ausgegeben wird, vielleicht besser, als einer weitaus „anonymen“ Organisation zu spenden. Sie können hier durchaus etwas beeinflussen und sehen, wofür Ihre Spende Verwendung findet.

Aktuelle Spendenwünsche bestehen z.Zt. für Kinderkleidung, Kinderspielsachen, Kinderräder, Laufräder. Das gilt auch alles für die Flüchtlingsunterkunft in der Klingsorstraße.

Es werden mittlerweile ganz gezielt Dinge benötigt, die auch freudig entgegengenommen werden. Es ist allerdings ratsam, auch einmal in den Unterkünften nachzufragen, denn mitunter wird nichts mehr angenommen, weil die Lagermöglichkeiten nicht unbegrenzt sind

Grundsätzlich aber gilt: Alles, was gut erhalten ist, wird auch entgegengenommen!

Machen wir uns täglich klar, dass es uns relativ gut geht in unserem Land.

G.-H. TARUN / Mitglied im GKR

Martins-Basar 2015

Es ist wieder so weit! Unser Basar steht vor der Tür. Wir danken für die vielen Spenden, die von fleißigen Händen sortiert, im ganzen Haus verteilt und aufgebaut werden und hoffen, dass sich neue Besitzer hierfür finden. Für die Kinder gibt es wieder Kasperletheater und

am Sonnabend den legendären Umzug mit Laternen und St. Martin auf dem Pferd durch den Stadtpark. Eine Kaffeetafel, unsere Weinstube und ein Imbiss, zubereitet von unserer KITA-Küche, warten auf Sie. Das Basarteam freut sich auf Ihren Besuch am **7. und 8.11.2015**.

Das Team vom Martins-Basar



Aus den „Monatsliedern“ werden „Neue Lieder im Wechsel des Kirchenjahres“

Aufgrund unserer wechselnden Erfahrungen mit den „Monatsliedern“ haben wir uns überlegt, unbekannte Lieder über größere Zeiträume in den Gottesdiensten zu singen.

Hintergrund ist, dass es in nur einem Monat nicht immer gelingt, regelmäßig das aktuelle Lied zu singen, sei es, weil vielleicht keiner zum Ansingen da ist, sei es, der Casus des Gottesdienstes ist ein völlig anderer als der Inhalt des Liedes, und so konnte sich manch Monatslied nicht wirklich etablieren.

Deswegen wollen wir uns weitgehend an den unterschiedlichen Kirchenjahreszeiten orientieren und somit vielleicht mehr Gelegenheit geben, neuere Lieder zu vertiefen.

Das Lied „Ich will dir danken, Herr“ (EG 291), ein Psalmlied, soll uns im Oktober und November begleiten.

Paul Ernst Ruppel (1913-2006), nicht zuletzt bekannt durch seinen Kanon „Vom Aufgang der Sonne“, hat hier Verse des 108. Psalms in Melodie gesetzt. Geprägt durch die in den 60er Jahren neuen Rhythmen in geistlichen Liedern komponierte er eine Melodie, die trotz der Synkopen, also Gegen-Rhythmen, relativ regelmäßig ist.

Kehrvers und Strophen wechseln sich ab, wobei sich die beiden Teile jeweils tonartlich voneinander absetzen.

Friedemann Gottschick



Kantorei im Gottesdienst

25. Oktober, 11 Uhr
(Goldene Konfirmation)
und 29. November, 11 Uhr

Musik im Gottesdienst

4. Oktober, 11 Uhr
Erntedankgottesdienst
im Stadtpark
mit dem Saxophon-Ensemble
„Saxo con moto“
(Leitung: Friedemann Graef)



The Gospel Friends beim Berlin-Brandenburger Treffen

Nach einem Besuch des 19. Berlin-Brandenburger Gospelchortreffens in der Gedächtniskirche (siehe Foto), das ich dieses Jahr hauptverantwortlich organisierte, steuern wir nun auf die Zielgerade für unser Herbstkonzert im Rahmen der Steglitzer Kirchenmusiktage zu. Herzlich laden wir Sie ein, am Samstag, dem **10. Oktober** um 19.00 Uhr in der Markuskirche dabei zu sein, wenn es heißt: The Gospel Friends - Gospel'n'Dance! Dieses Jahr bekommen wir besondere Unterstützung von Pfarre-

rin Katrin Rudolph und dem Team der Rendez-Vous-Gottesdienste. Unter dem Motto „Seasons of Love“ verbinden wir Gospel- und Popsongs zu den vier Jahreszeiten mit einer Liebesgeschichte aus der Bibel. Lassen Sie sich berühren und mitreißen, wir freuen uns auf Sie! Der Eintritt ist frei, wir bitten um eine Spende.

Antje Ruhbaum



Im Rahmen der
46. Steglitzer Kirchen-
musiktage finden vier
Veranstaltungen in der
Markus-Gemeinde
statt.

Das Gesamtprogramm
der Kirchenmusiktage
können Sie in der Kirche
und im Gemeindehaus
finden.



30 Jahre Shanty Chor Berlin!

Samstag, **17.10.2015** in der Markuskirche um 19 Uhr. Eintritt: 7,- €, ermäßigt 5,- €. Bereits zum dritten Mal gastiert der Chor in unserer Kirche. Zusammen mit Ihnen als Besucher will der Shanty Chor Berlin die 30 Jahre seiner Existenz feiern! Kommen Sie und feiern Sie mit!

Trio „einfach klassik“ (Flöte, Oboe und Fagott) und Friedemann Gottschick (Orgel und Continuo).

Weitere Highlights

Freitag, **9.10.2015** in der Markuskirche um 19 Uhr. Eintritt: 10,- €, erm. 8,- €. Dieser „Höhepunkt“ ist eine Veranstaltung der AG Kultur in der Markuskirche und der 46. Steglitzer Kirchenmusiktage.

„Auf der Suche nach der Seele Berlin“, Lesung/Podiumsgespräch.

Freitag, **13.11.2015** in der Markuskirche, 19 Uhr. Die Autorin Dorota Danielewicz liest aus ihrem 2014 erschienenen Buch und wird von dem Kulturwissenschaftler und Stadtforscher Prof. Dr. Joachim Schlör befragt.

Weitere Infos zu allen Darbietungen entnehmen Sie bitte Flyern und Plakaten.

Zu allen Veranstaltungen sind Sie nochmals herzlich eingeladen. Wir hoffen auf regen Besuch - und bringen Sie wieder Freunde und Bekannte mit. Wir werden die Reihe von Veranstaltungen in Kirche und Gemeindehaus in 2016 fortsetzen. Ihr Besuch soll uns anspornen, auf diesem Wege fortzufahren! Und: Schreiben Sie uns, wie Ihnen die Veranstaltungen gefallen. Auch für Vorschläge sind wir sehr dankbar!

G.-H. Tarun für die
AG Kultur in der Markus-Gemeinde

Zwischen den Welten – Sebastian Hoffmann

Fast klingt es ein bisschen schräg: Nicht Batman oder Winnetou waren die Helden des siebenjährigen Sebastian Hoffmann, sondern Moses und Abraham. Dabei entstammte er keinesfalls einer besonders frommen Familie. Eher im Gegenteil. Sein Vater war ein Jude, für seine Mutter spielte die Kirche keine große Rolle. Eine Lehrerin gab ihm in der zweiten Klasse die Weihnachtsgeschichte zu lesen, und es war um ihn geschehen. Sofort las er die ganze Kinderbibel durch und konnte immer noch nicht genug kriegen. Der Glaube wurde sein ständiger Begleiter. Seiner Konfirmation fieberte er entgegen und das bestimmt nicht wegen der Geschenke. Blöd war nur, dass die Teamer, die ihn im Konfirmandenunterricht betreuten, viel weniger Ahnung von der Bibel hatten, als er.

Bald nach seiner Konfirmation zog es Sebastian von seiner Lüneburger Heimat in die Ferne. In einer kleinen Stadt in den USA machte er seinen Highschool-Abschluss und anschließend seinen Bachelor im Fach „Internationale Beziehungen“. Hier lernte er einen gläubigen Protestanten kennen. Sie teilten die Leidenschaft für die Bibel und diskutierten nächtelang. Und taten auch einfach das, was College-Kumpels eben so tun, irgendwo in Iowa, und hatten eine Menge Spaß dabei. Eines Tages erlebte Sebastian in Iowa einen Mann, der auf der Dorfwiese seines Städtchens auftrat und eine Rede hielt. Kaum jemand kannte den Politiker, und der war fast dankbar, als Sebastian mit ihm ins Plaudern kam. Zwei Jahre später war der Mann der erste schwarze US-Präsident. So ist Amerika eben, alles ist möglich. Doch Sebastian zog es wieder zurück in die Heimat. Allerdings nicht mehr in die Provinz. Für ihn war von vornherein klar, dass er in der Hauptstadt leben möchte, wenn er wieder nach Deutschland zurückkehren sollte. In Berlin fand er eine Wohnung in Steglitz und fasste schnell Fuß in der Markus-Gemeinde. Während er sich auf seinen Master-Abschluss vorbereitete, fand er noch Zeit, sich in seiner neuen Gemeinde aktiv einzubringen. In der Bibelstunde, in der Konfirmandenarbeit, im Vorbereitungsteam der Jugendgottesdienste „Thomasmesse“, als Vorsitzender des Jugendausschusses und der Gemeindejugendversammlung. Seit zwei Jahren ist er auch Mitglied des Gemeindegottesdienstes.

Bei all seinen kirchlichen Aktivitäten ist Sebastian Hoffmann den meisten wohl vor allem als „Rapper der Thomasmesse“ bekannt. Rap (engl. „klopfen“ oder „pochen“) ist ein schneller rhythmischer Sprechgesang, der heutzutage in der Jugendkultur große Bedeutung hat. Für



Markus-Fotoarchiv

viele dieser Thomasmessen hat Sebastian jeweils einen eigenen Song komponiert und live vorgetragen, was jedesmal für wahre Begeisterungstürme sorgte. Dabei entdeckte er sein Rap-Talent eher zufällig. Bei der Vorbereitung einer Thomasmesse hatte das Team verschiedene Stichworte gesammelt. Heiko Reschke, Diakon der Matthäus-Gemeinde, sagte dann: „So, jetzt versuchen wir mal, alles rhythmisch aneinanderzureihen.“ Was Sebastian dann spontan daraus machte, verschlug den anderen die Sprache. Und wurde zu seiner neuen Leidenschaft. Inzwischen schreibt er nicht nur für Thomasmessen Rapsongs, sondern er hat auch andere Themen für sich entdeckt: Liebe, Freundschaft, Familie, Politik. Was ihn bewegt, verarbeitet er zu Songs. Kritisch, aber niemals gewaltverherrlichend oder menschenverachtend, wie das ja so mancher „Gangsterrapper“ gerne tut, um die Verkaufszahlen seiner Songs anzuheizen.

Eine Karriere als erfolgreicher Rapper wäre allerdings auch Sebastians Traum. Einige seiner Songs hat er in einem Plattenstudio aufgenommen. In über zwanzig Ländern wurden seine Songs schon in den einschlägigen Internet-Portalen heruntergeladen.

Einer seiner Songs hat es in den USA sogar schon ins Radio geschafft. Vielleicht kommt der große Durchbruch? Vielleicht auch nicht. Sebastian ist Realist genug, sich nicht nur auf sein Glück zu verlassen. Nach seinem Studienabschluss arbeitete er als Pressereferent für einen Abgeordneten des Deutschen Bundestages. Ein interessanter Einblick, sagt er, in den Politikbetrieb, in die Arbeit der Medien und in menschliche Abgründe. Derzeit qualifiziert er sich bei einem namhaften Konzern zum Finanzberater.

Obwohl sein Vater rund 60 Jahre älter war als er, hatte Sebastian eine sehr enge Beziehung zu ihm. Die jüdische Familie seines Vaters schlüpfte wunderbarerweise durch alle Netzmaschen der tödlichen Nazibürokratie. Am Ende des 2. Weltkrieges kämpfte sein Vater sogar noch in Hitlers letztem Aufgebot gegen die Russen. Nach dem Krieg wurde er Reporter beim Spiegel und in der DDR als „westlicher Spioagent“ zum Tode verurteilt. Eine Amnestie rettete ihn im letzten Augenblick. Später geriet er als Journalist im Algerienkrieg zwischen alle Fronten. Doch nicht nur über seine persönliche Geschichte erzählte der Vater dem jungen Sebastian viel, sondern auch über die Juden und ihren Glauben. Auch das übte eine große Faszination auf Sebastian aus und ließ ein tiefes Gefühl der Verbundenheit zu den Juden in ihm entstehen. Gerne wäre er auch Jude geworden, doch das jüdisch sein wird nur von der Mutter auf das Kind vererbt. „Das hat mich immer ein bisschen geärgert, das ist für mich immer noch wie ein cooler Club, in den ich nicht rein darf.“ Nachdem sein Vater in diesem Sommer starb, besuchte Sebastian das Heilige Land auf der Suche nach seinen Wurzeln. Er hatte nur neun Tage, doch er wird wiederkommen. „Ich möchte dort mindestens drei Monate leben. Als Sohn eines Juden kann ich dann auch die israelische Staatsbürgerschaft erhalten – das wäre mir wichtig!“

Rapper, Politiker oder Finanzmanager? Vielleicht auch etwas ganz anderes? In Deutschland? In Israel? Oder doch lieber in Amerika? Oder anderswo? Für Sebastian Hoffmann steht die Welt offen, und er ist sehr gelassen dabei. Er fühlt sich von guten Mächten wunderbar geborgen und sieht getrost, was da wohl kommen mag. Er ist 26 Jahre alt.

Jens-P. Wilke

Thomasmesse
Pfrn. Dr. Katrin Rudolph
und Team
4. Oktober, 18 Uhr
Martin-Luther-Kirche
Hortensienstr. 18
12203 Berlin

„Nur“ ein Spiel unter vielen



Dies ist ein Bericht über ein Spiel, aus der Sicht des Holzes, aus dem es gebaut wurde.

Als meine Reise einen erkennbaren Sinn bekam, hatte ich schon einiges erlebt. Doch von einer jungen Frau auf einem Fahrrad ein paar Kilometer durch die laute Stadt gefahren zu werden, um dann im Jugendraum der Markus-Gemeinde zu warten, war etwas Neues.

Ein paar Tage später fingen die Jugendlichen auch schon an, mich zu bearbeiten. Erst ganz zart mit Bleistift wurden Kreise auf mich gemalt und ein Weg für eine Kugel überlegt, die später mal von Kindern über mich an den Löchern vorbei gezogen werden sollte.

Dann kam der Bohrer. Mit geschickten Händen wurden rund 20 Löcher in unterschiedlichen Größen in mich ge-

bohrt. Anscheinend habe ich es der Markusjugend nicht ganz leicht gemacht. Denn sie wurde an diesem Nachmittag nicht fertig. Eine Woche später ging es weiter. Es wurde vorgezeichnet und gebohrt. Mir schien es wie ein wahres Gruppenprojekt. Drei halten fest, einer bohrt und alle paar Löcher wird gewechselt.

Dann waren alle Löcher fertig. Schmale Latten wurden zurecht gesägt, und ich wurde darauf festgenagelt. Jetzt konnte ich aufrecht stehen!

Es war schon wieder eine Woche vergangen, da wurde der Schritt getan, der mir wirklich wahre Freude bereitete. Ich wurde ange-malt! Mit bunten Farben wurde ich verziert, und ich will ja nicht prahlen, aber bunt sehe ich wirklich gut aus.

Kurz vor meinem großen Auftritt beim Sommerfest wurden die letzten Handgriffe getätigt. Haken für Schnur und ein Ring für die Kugel wurden angebracht, und das erste Testspiel lief hervorragend.

Als das Sommerfest kam, freute ich mich wirklich sehr, mit den anderen

Spielen auf der Wiese den Kindern Spaß zu bereiten. Jetzt war ich nicht einfach nur Holz aus dem Baumarkt, sondern ein Spiel mit Farbe und Namen.

Ich, die Lochwand, wurde von einem aus der Jugend betreut, und die Kinder spielten gerne mit mir. Einige brauchten länger, um die Kugel durch das Labyrinth aus Löchern bis ganz nach oben zu führen, andere schafften es ganz schnell.

Jetzt stehe ich in der J2 und freue mich schon, beim nächsten Fest wieder im Gebrauch zu sein.

Dem Holz eine Stimme gab Julia Risse.



Ich / Wir möchte/n

**gerne regelmäßig und zuverlässig
die MARKUS-Zeitung beziehen**

Name _____

Straße _____

Postleitzahl _____



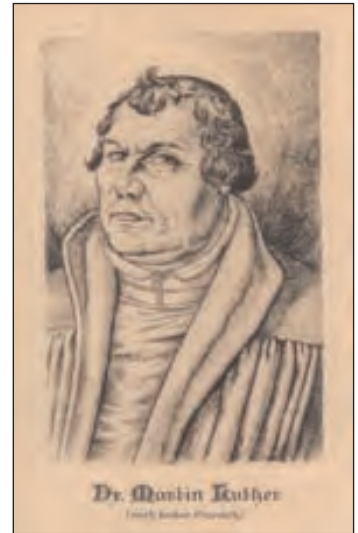
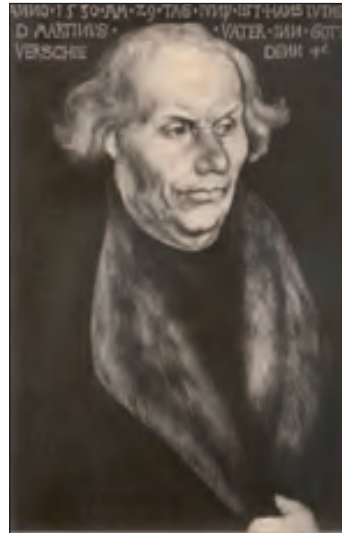
**Sehr gerne per E-Mail als ePaper (PDF)
- durchgehend farbig - an folgende E-Mail**

E-Mail _____



**oder ab Sommer 2016 ein Druckexemplar per Post
an die o.g. Adresse**

Gesammelte Luther-Postkarten



Liebe Leserinnen und Leser der Markuszeitung, liebe Sammler! Es ist bei uns schon fast eine gute Tradition geworden, verschiedene Sammelobjekte zu erforschen und so etwas Neues aus dem Leben von Dr. Luther zu erfahren und die Zeit, die uns bleibt bis zum großen Jubiläum der Reformation, gemütlich im Sessel beim Lesen zu verkürzen. Ein großer Zweig des Sammlerbaumes ist das Sammeln von Ansichtskarten und Postkarten. Ja, heute noch dienen sie uns zur Kommunikation oder als Mitbringsel aus dem erholsamen Urlaub, und die weißen Strände und grünen Palmen, die darauf zu sehen sind, erwärmen unsere Herzen in Wintern danach.

Im modernen Leben möchten wir unsere Freunde, Verwandte und Kollegen schneller kontaktieren, eine SMS oder eine E-Mail benachrichtigen den Empfänger blitzschnell. Aber haben sie ein Motiv? Können Sie beim Lesen einer SMS die Handschrift eines Freundes erkennen? Für mich war es immer sehr schön und rührend, zum Geburtstag handgeschriebene Karten von meiner Oma zu bekommen. Und ich schreibe meine Weihnachts- und Ostergrüße per Hand, so lange ich kann. Gut, kehren wir zurück zu unserem Thema.

Das Bild Luthers auf Postkarten, das werden wir heute besprechen. Es ist bekannt, dass es schon im 19. Jahrhundert Motivpostkarten gab, einige waren dem Bild Luthers gewidmet. Aber die besten Jahre der Postkartengeschichte fallen in das 20. Jahrhundert. Gleich im Ersten Weltkrieg finden wir Luther auf Propagandakarten. Aber auch zum Reformationsjubiläum im Kriegsjahre 1917 wurden Karten mit dem Luther-Bild herausgegeben. Zwei davon können wir heute anschauen.

Beim Lesen des Kleingedruckten spüren wir doch, dass es um Kriegszeiten geht. Jemand, der mehr von der Familie Luthers wissen wollte, wurde Jahrzehnte später fündig beim Besuch auf der Wartburg. Auch zu DDR-Zeiten diente die stolze Festung als Museum, und die Spuren des großen Reformators waren unübersehbar. Auf einer DDR-Karte aus dem Jahr 1961 sehen wir den Vater Luthers, Hans Luther. Wohlhabend sieht er aus, aber er gehörte zu einem Bauerngeschlecht, das im Dorf Möhra, am südlichen Abhang des Thüringer Waldes, ansässig war. Ein sehr berühmtes Bild finden wir auf einer schlichten Karte aus den Nachkriegsjahren - nach Lukas Cranach. Die Papierqualität und die Größe der Karte - deutliche Zeichen der Not im Deutschland der 20er Jahre. Aber andere Winde wehen über das Land der Reformation, ein großer Teil Deutschlands wird von „Reformatoren“ regiert. „Zone“, Mitteldeutschland, Sowjetzone - wie schön, dass diese Begriffe nun der Geschichte angehören! „Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!“ - Das sangen die Genossen marschierend. Und? Gott hat sie nicht gerettet, das wissen wir heute sicher. Und im Kampf gegen die Religion, „Opium des Volkes“, fanden sie jedes Mittel gut. Aber die Figur Luthers war zu groß und viel zu

stark für rote Propagandisten. Wo es nicht gelang, Bilder Luthers zu entfernen, fanden sie manchmal ganz komische Erklärungen, warum die Lehre Luthers wichtig sei. Die DDR-Postkarte aus den 50er Jahren (Briefmarke mit Wilhelm Pieck) zeigt uns die Wartburg. Und eine Belehrung steht darauf: „Die Wartburg, wo Luther die einheitliche deutsche Schriftsprache schuf, mahnt zur Einheit Deutschlands.“ Wahrscheinlich war die Sehnsucht nach der Einheit bei den Genossen so groß, dass ein paar Jahre später die Mauer in Berlin gebaut wurde. Und wie ein Dorn im Auge dieser armen Heuchler stand Luther, fest und unberührt, weder im Krieg noch im sozialistischen Umbauwahn, direkt mitten in Magdeburg, wie wir auf einer schwarzweißen Karte sehen. „Magdeburg, Wilhelm-Pieck-Allee, Dom und Martin-Luther-Denkmal“ lesen wir auf der Rückseite. Ja, der Magdeburger Dom steht heute noch und wird wohl weiter stehen, und das Luther-Denkmal steht stolz mitten in der Hauptstadt des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Und Wilhelm Pieck gehört nun der Geschichte an. Und mit den Worten Luthers, die auch zu der Geschichte seines Heimatlandes passen, kommen wir zum Ende des heutigen Artikels: „Fall hin und her, verzweifle nur nicht und steh wieder auf!“

Michael Zwilling



Estland. Estland? Wo liegt das eigentlich?

Ja, das habe ich mehrmals gehört... Die Nachrichten von dort stehen nicht auf den ersten Seiten der Zeitungen, und sonst ist es still und ruhig um das Land. Mit etwa 1,3 Millionen Einwohnern und einer Gesamtfläche von 45.339 km² (ein wenig kleiner als das Bundesland Niedersachsen) liegt das noch junge Mitglied der EU nördlich von Deutschland und grenzt an Lettland und Russland. Malerische Küsten, tiefe dunkle Wälder, blühende Heiden, und immer viel, viel Schnee im Winter – das ist so typisch für das Land. Aber auch wunderbar erhaltene und mit viel Liebe renovierte alte hanseatische Städte wie Tallinn und Tartu, wiedererweckt aus dem tiefen Schlaf, alte deutschbaltische Gutshöfe, die heute als kleine gemütliche Hotels und Museen dienen, fantastische Möglichkeiten für erholsamen Urlaub im Sommer und im Winter – das ist auch Estland. Das Volk von Esten ist etwa 2000 Jahre alt, aber nicht einmal 50 Jahre sind die Esten unabhängig. Dänen, Schweden, Deutscher Orden, Polen, Deutschland, Russisches Reich und endlich die Sowjetunion haben das Land im Wechsel lange Jahrhunderte regiert. Christianisiert zu Zeiten der Deutschen und des Livonischen Ordens, wurde die Kirche auch dort später reformiert, und heute sind die Esten meist evangelisch. Über 300 Jahre blieb Estland Teil des Russischen Reiches, und die orthodoxen Christen sind heute die zweitgrößte religiöse Gemeinschaft. Seit dem frühen Mittelalter, seit Ordenszeiten, blieben im Nordbaltikum, wo heute Estland und Lettland liegen, viele Deutsche – Ritter und Barone, Bauern und einfache Stadtbürger. Geprägt durch den eigenen Dialekt und eine unverwechselbare Kultur, waren die Deutschbalten die führende Kraft bei der Volksaufklärung, mehrere Vertreter aus der Volksgruppe waren als Beamte und Ärzte, Professoren an den Universitäten und Pastoren in Gemeinden tätig. Alle Städte und Dörfer in Estland haben zwei Namen – estnisch und deutsch. Tallinn – Reval, Tartu – Dorpat, Kuressaare – Arensburg usw. Es gab mehr als 300 Gutshöfe in Estland und Livland (wie Südostland früher hieß), die in deutschbaltischem Besitz waren. Deutsch war die Amtssprache, und an den Hochschulen hörte man auch fast nur deutsch. Zwangsrussifizierung unter dem Zar

Alexander III. hat die Rechte der Deutschbalten wesentlich eingeschränkt, aber trotzdem blieben die Städte und Kultur des Landes unübersehbar deutsch geprägt. Mehrere Deutsche haben das Land nach der Ausrufung der Unabhängigkeit im Jahre 1918 verlassen, da die Liegenschaften der Deutschen nationalisiert wurden. Aber noch im Jahre 1937 sprach jeder zehnte in Estland Deutsch als Muttersprache. Und doch gab es bis zum Krieg ein sehr interessantes und reiches Kulturleben des baltischen Deutschtums mit deutschen Theatern und Kulturvereinen. Das Ende kam unter dem Umsiedlungswahn der Nazis vor dem zweiten Weltkrieg, als die letzten Deutschen ins „Reich“ umgesiedelt wurden.

Aber... „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“ Ja, ich habe viele Länder der Welt kennengelernt, aber in Estland habe ich mein Herz verloren. In den 60er und 70er Jahren hat meine Familie in Südostland gelebt, und als Kind habe ich meine Antwort auf die Frage: „Was kostet die Welt?“ genau dort bekommen. Wie unendlich können die Wälder sein und wie weit ist der Horizont, wie tief ist der See und wie kalt kann ein Winter werden. Zum ersten Mal in meinem Leben betrat ich die evangelische Kirche in Otepää, einem kleinen Ort in Estland, der mir für immer „heilig“ geworden ist. Erste Spielkameraden, erste Sporterfolge und, natürlich, auch die erste und auch ungeteilte Liebe... Das alles ist für mich Estland. Es bleibt in meiner Erinnerung alles so märchenhaft, obwohl das Leben ziemlich hart war. Kein Wasser im Hause, nur aus dem Brunnen, gekocht hat meine Mutter am Ofen, und es gab Sauna an zwei Tagen der Woche. Im Sommer ging meine Mutter mit Waschbrett zum Feuerwehrtich, um zu waschen. Und trotz all dem – es war für mich die schönste Zeit! Unvergesslich bleiben die hellen Nächte im Juni, als wir mit Freunden bis in den Morgen draußen spielen konnten. Unendliche Wanderungen haben wir mit meinem Vater unternommen und dann zuhause, müde und erschöpft, aber voller Lebenshunger, genoss ich ein schönes Buch und schlief dann tief ein. Mutter weckte mich zum Abendessen mit frisch gefangenem Fisch, und auch die Katze aß mit. So habe ich damals Südostland erlebt. Ich bin dort zuletzt 1979 gewesen, sehr kurz, und schaffte es nicht wieder. Fast jede Nacht träumte ich von Otepää und wollte so sehr wieder zurück. Aber mein Wunsch ist – meine Freude und Liebe zu Estland muss unbedingt geteilt werden. Es ist bekannt: „Geteilte Freude ...“ Und Gott schenkte mir die beste Gelegenheit dafür. Es gelang mir, eine kleine selbst-



finanzierte Gruppe von GKR-Mitgliedern zu organisieren, und eines Tages landeten wir in Tallinn. Frau Hoffmann hat in der vorigen Ausgabe unserer Zeitung schon kurz über diese Reise berichtet. Es ist uns gelungen, in einer kurzen Zeit viel vom Lande zu sehen und zu erfahren. Wir haben eine sehr interessante Stadtführung in Tallinn gehabt und danach den Sonnenuntergang vor der kürzesten Nacht des Jahres genossen. Mehr Zeit haben wir in Otepää, am Ort meiner Träume, verbracht, und dort bin ich so froh gewesen, all meine Freude und frisch gewordenen Kindheitserinnerungen mit meinen lieben Freunden zu teilen. Der Johannistag ist für Esten etwas mehr als Weihnachten bei uns, und die Feierlichkeiten gingen an uns auch nicht vorbei – es wurde gesungen, getanzt und getrunken bis tief in die helle Nacht! Die Funken vom Lagerfeuer tanzten auch mit der Musik estnischer Rocker, und wir tanzten und sangen mit. Ganz andere Stimmung erlebten wir beim Gottesdienst am Friedhof, wo wir auch einen Psalm auf deutsch gesungen haben. Überall ist die Bevölkerung sehr, sehr gastfreundlich und offen, gerne wird englisch gesprochen, aber die Phrase: „Ich habe Deutsch studiert, aber jetzt habe ich alles vergessen!“ spricht auch jeder Este ganz perfekt aus! Der alten Universitätsstadt Tartu (deutsch Dorpat) haben wir den ganzen Tag gewidmet, und es hat gar nicht gereicht, all ihre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Gekrönt wurde unsere Reise von der Teilnahme an einem Pfarrkonvent. In einer freundlichen Atmosphäre haben wir offene Gespräche geführt, fanden neue Freunde und – hoffentlich – nehmen auch wir irgendwann unsere neuen estnischen Glaubensgenossen in Berlin in Empfang. Ich würde gerne noch weitere 20 Seiten meinem lieben Estland widmen, aber... Ich hoffe sehr, dass meine Kollegen aus dem GKR von mir mit der Liebe zum kleinen Land im Norden angesteckt wurden. Und wenn ein kleiner Funke Interesse auch bei Ihnen entflammte – ich bin immer gerne bereit, mehr über das Land zu informieren. Ich habe auch eine kleine Büchersammlung und einige Filme darüber. Estland wartet auf uns und sagt: „Tere tulemast!“ (herzlich willkommen!). Und ich sage nun: „Suur äita ja nägamist!“ (Vielen Dank und auf Wiedersehen!).

Michael Zwilling



Begegnung zwischen Mitgliedern des Markus-GKRs und dem Pfarrkonvent in Rõngu

Halte zu mir, guter Gott



Einschulungs-Gottesdienst

In der Markuskirche wurde am 6. September Einschulungs-Gottesdienst gefeiert, und viele ABC-Schützen nahmen daran in froher Erwartung mit ihrem neuen Schulranzen teil. Mitgestaltet wurde der Gottesdienst von Erzieherinnen und Schülern der Grundschule am Stadtpark (ehem. Markus-Grundschule) sowie von Tobias Ziebell, in der Markus-Gemeinde zuständig für Jugendarbeit. Die Schulkinder erhielten den Segen und eine Wundertüte.



Fotos: Jens-Peter Wilke

Quer durch Deutschland gepilgert

Wir haben es geschafft! Quer durch Deutschland sind wir in sieben Jahren von Frankfurt/Oder nach Trier zum Grab des Apostels Matthias gepilgert. Diese letzte Etappe von Koblenz nach Trier verlangte uns einiges ab. Der Moselcamino, teils auf der Hundsrück-, teils auf der Eifelseite, zeigt uns die Mittelgebirge von ihrer schönen, aber auch sehr beschwerlichen Seite. Jeden Tag ging es mindestens 400 Höhenmeter hinauf und hinunter bei konstant über 30 Grad Hitze. Manchmal nahmen wir für die letzten paar Kilometer dann doch den Bus, waren aber trotzdem jeden Abend stolz auf unsere Leistung. Die Höhe belohnte uns immer mit phantastischen Ausblicken über Moselschleifen, Wald, Feld und Weinberge. In der Abtei St. Matthias angekommen, sangen wir, wie immer in den Kirchen unterwegs, dieses Mal „Komm, Herr, segne uns“. Für mich war das ein sehr berührender



Moment, den Segen Gottes am Ende eines langen Weges zu erbitten. Im feierlichen Hochamt im Trierer Dom am nächsten Tag wurden wir nochmal unter Gottes Segen gestellt. Und auf der Heimreise wurde laut: „Das kann's doch nicht gewesen sein“. Lasst uns doch mal den Weg von Flensburg nach Konstanz ins Auge fassen. Wir werden sehen!

Johanna Hoffmann



Rendez-Vous-Gottesdienst

Die Bilder in Markus: bunte Blätter, Heiligenscheine und Zeichen.

Am **4. Oktober** feiern wir mit der ganzen Gemeinde bei hoffentlich schönem, spätsommerlichem Wetter Erntedank in der Musikmuschel im Stadtpark.

Bekannter als Allerheiligen ist mittlerweile auch in Deutschland All Hallows' Eve, der Abend vor Allerheiligen, auch bekannt als Halloween. Im evangelisch geprägten Berlin wird Allerheiligen als Fest eher nicht gefeiert. Ein Grund für uns, genauer hinzugucken.

An welche Heiligen denken wir, heiliggesprochen oder nicht? Und gedenken wir auch der vielen Heiligen, um deren Heiligkeit niemand weiß als Gott?

Wir freuen uns, Sie am **1. November** zu sehen.

Am Nikolaustag sehen wir uns das letzte Mal in diesem Rendez-Vous-Jahr. „Es werden Zeichen erscheinen ...“ am **6. Dezember**. Und wenn alles wie geplant klappt, wird uns ein ganz besonderer Chor besuchen.

Uta Scholian

Familienbildungsangebote im Kirchenkreis

Bericht aus dem GKR

Getrennt leben – gemeinsam für das Kind sorgen

Am Dienstag, **06.10.2015** von 20–22 Uhr treffen sich getrennt lebende Eltern zum Erfahrungsaustausch in der **Patmos-Gemeinde** (Gritznerstr. 18–20, 12163 Berlin). Unter der Leitung des Mediators Marco Waelisch sprechen sie über die speziellen Bedürfnisse von Kindern getrennter Eltern und was diese dafür tun können, damit es den Kindern dabei so gut wie möglich geht. Außerdem wird der Umgang mit Meinungsverschiedenheiten thematisiert und wie Väter und Mütter dafür sorgen können, diese herausfordernde Erfahrung zu meistern.

Kostenbeitrag: 5,- €, um Anmeldung wird bis 29.09.15 gebeten, Tel. (030) 83 90 92 44 oder familienbildung@dwstz.de.

Berufstätigkeit und Familie – wie geht das zusammen?

Am Mittwoch, **07.10.2015** von 20–22 Uhr findet im Familientreff der **Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde** (Dessauerstr. 14, 12249 Berlin) ein Gesprächsabend unter der Leitung der Sozialpädagogin Susanne Fröhlich statt. Der Alltag mit Familie und Beruf ist oft eine Herausforderung, die nicht kleiner wird, wenn die Kinder größer werden. Schlechtes Gewissen und fortwährender Zeitdruck gehören für viele Eltern dazu. An diesem Abend tauschen sich Väter und Mütter darüber aus, wie sie Beruf, Zeit für die Kinder, aber auch für die Partnerschaft und für sich selbst vereinbaren können.

Teilnahmebeitrag: 5,- €, Anmeldung bis 01.10.2015 erbeten, Tel. (030) 83 90 92 44 oder familienbildung@dwstz.de.

Muss ich denn alles 10x sagen?

Ein Themenabend für Eltern am Donnerstag, **08.10.2015** von 20–22 Uhr in der **Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde** (Luzerner Str. 10–12, 12205 Berlin).

Manchmal haben Eltern den Eindruck, dass Kinder weniger zuhören, je mehr Mutter oder Vater sagen, dass sie mit der Zeit eine Art „Elterntaubheit“ entwickeln. An diesem Abend tauschen sich Eltern unter Leitung der Diplompädagogin Bettina Schade darüber aus, wie sie die Aufmerksamkeit und Kooperation ihrer Kinder bekommen, ohne laut und ärgerlich zu werden.

Teilnahmebeitrag: 5,- €, Anmeldung bis 01.10.2015 erbeten, Tel. (030) 83 90 92 44 oder familienbildung@dwstz.de.

Meine Eltern nerven, und auf Schule hab ich eh' keinen Bock!

Pubertät ist, wenn die Eltern schwierig werden. Am Dienstag, **03.11.2015** von 20–22 Uhr treffen sich Väter und Mütter, die lernen möchten, „einen Kaktus zu umarmen“. Treffpunkt ist das **Paulus-Zentrum am Hindenburgdamm** 101 B, 12203 Berlin. Unter der

Leitung des Elterntainers Birger Holz erinnern sich die Teilnehmenden unter anderem an die eigene Jugendzeit. Manchmal ist das hilfreich, um die Konflikte und Diskussionen, oder auch das dauerhafte Schweigen der jugendlichen Kinder auszuhalten.

Kostenbeitrag: 5,- €, um Anmeldung wird bis 27.10.15 gebeten, Tel. (030) 83 90 92 44 oder familienbildung@dwstz.de.

C'est la vie! Malen wie in Frankreich

Malworkshop für Kinder von 8–13 Jahren in den Herbstferien

Ein Angebot der **Lukas-Gemeinde** in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildung: Von Montag bis Mittwoch, **19.–21.10.2015**, jeweils 10–16 Uhr erfahren die Kinder etwas über bekannte französische Künstlerinnen und Künstler und über deren Leben und Werk. Angeregt davon, gestalten die Jungen und Mädchen unter der Leitung der Künstlerin und Sozialpädagogin Susanne Pohlmann daraufhin etwas Eigenes. Treffpunkt ist das Gemeindehaus der Lukas-Gemeinde (Friedrichsruherstr. 1–2, 12169 Berlin). Teilnahmebeitrag: 40,- € plus 10,- € für Material, eine Ermäßigung ist möglich. Bitte außerdem etwas „Französisches“ als Beitrag zum gemeinsamen Mittagsbuffet mitbringen.

Verbindliche Anmeldung bis 12.10.2015, Tel. (030) 83 90 92 44 oder familienbildung@dwstz.de.

Was ein Herbststurm in Bewegung versetzt

Malworkshop für Kinder von 8–14 Jahren in den Herbstferien

Ein Angebot der **Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde** in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildung: Von Mittwoch bis Freitag, **28.–30.10.2015**, jeweils 10–15 Uhr kommt so einiges in Bewegung. Was da alles weht, flattert, fliegt, wirbelt und sich biegt, zeigt sich dann in den großformatigen Bildern der Kinder. Sie selbst lassen sich vom Wind mitreißen und begeben sich abwechselnd in die Rolle des Künstlers und des Modells, um mit schnellen Linien die Bewegungen festzuhalten. Die Kunstpädagogin Corinna Ott-Seelow setzt dabei verschiedene Techniken ein wie Acryl, Ölkreide, Graphit und Monotypie.

Treffpunkt ist die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde (Sondershauser Str. 50, 12249 Berlin). Teilnahmebeitrag: 40,- € plus 10,- € für Material, eine Ermäßigung ist möglich.

Verbindliche Anmeldung bis 15.10.2015, Tel. (030) 84 41 70 00.

Kontakt

Petra Drachenberg
Kordinatorin für Familienbildung im Kirchenkreis Steglitz
Hindenburgdamm 101 B, 12203 Berlin
Mail: familienbildung@dwstz.de
Tel. (030) 83 90 92 44

Die Sitzung im Mai wurde mit dem Bericht von Frau Flindt eröffnet, und die Fragen des Personals, der Kinderbelegung und der Baumaßnahmen in der Kita wurden besprochen. Wie immer haben die GKR-Mitglieder aktiv die Fragen von Finanzen und Kollektenplanung diskutiert. Der GKR hat auch dem Wunsch der Gemeinde Südende zugestimmt, den Eintritt von Pfr. Heinrich Immel in den Ruhestand zu verschieben. Im Juni haben wir zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gemeindehauses den Planungsstand für den Umbau des Erdgeschosses besprochen. Herr Tybussek hat uns über die Ergebnisse der Steuerungsgruppe Umgestaltung Gemeindehaus informiert. Frau Scholjan und Pfarrerin Rudolph berichteten vom Kirchentag in Stuttgart. Der nächste Kirchentag findet 2017 in Berlin statt. Wir sind aufgerufen, uns darüber Gedanken zu machen, wie wir uns als Gemeinde hier einbringen können. Kleine, aber nicht unwichtige laufende Fragen des Gemeindelebens haben uns bei der Sitzung im Juli beschäftigt. Am Ende der Sitzung folgen alle Mitglieder der Einladung von Herrn Linkermann, seinen runden Geburtstagsfeier zusammen zu feiern.

Michael Zwilling

55plus Gruppen

Stadtspaziergänge und Gesprächskreis für Stadthistorik: Herr Seiler, Tel. 53145445, klaus.g.seiler@web.de, oder Norbert Polomski, Tel. 0177-4339550, pmcodhs@gmx.de

Kulinarische Gruppe: Brigitte Scharmach, Tel. 79745448, b-scharmach@t-online.de

Literaturkreis: Roswitha Gärtner, Tel. 85105644, dr.roswitha.gaertner@gmx.de

Radfahren: Marion Weber, Tel. 8211826, m.schwendrau@arcor.de

Chanten, heilsames Singen: Samstag 11.00 Uhr in der Markus-Gemeinde, Janina Neubert, Anmeldung über: fischer-i@gmx.de

Spieleabende – Canasta: Beatrice Behrend, Tel. 76679807, beatricebehrend@web.de

Wandern: Marion Weber, Tel. 8211826, m.schwendrau@arcor.de

Walking: Janina Neubert, Anmeldung über: fischer-i@gmx.de

Die jeweiligen Termine sind bei den Kontaktpersonen zu erfragen.

Es besteht eine Anfrage zur Neugründung einer Interessensgruppe zur Ornithologie. Interessierte melden sich bitte bei Inken Fischer.

Kordinatorin des 55+ Projektes, Inken Fischer, 79 30 22 72 (abends oder AB) fischer-i@gmx.de

Mittwochs in Markus

Der nächste Gesprächs- und Informationsabend am **19.11.2015** von 20 bis 22 Uhr für Eltern, Großeltern und alle Interessierten hat das Thema: „Sind Strafen und Konsequenzen heute noch zeitgemäß?“ „Strafe muss sein!“ Gilt dieser Satz, den Eltern vielleicht noch selber aus ihrer Kindheit kennen, auch heute noch? Gibt es einen Unterschied zwischen „Strafe“ und „Konsequenzen“, oder ist das nur eine Wortspielerei? Bettina Schade wird uns Informationen zu diesem Thema geben, und wir freuen uns auf lebhaftige Diskussionen an diesem Abend. Anmeldung bitte bis zum 11.11.2015 bei Susanne Hahn, Tel. 794 706 26 oder mail: hahn@markus-gemeinde.de, Kostenbeitrag 5,- €

S.H.

Baby-Basartermine für 2016

Zum Vormerken hier schon einmal die Termine für die nächsten Baby-Basare der Markus-Gemeinde:

Am Samstag, dem **13.2.2016** und am **17.9.2016** findet jeweils von 15 bis 18 Uhr ein großer Babytrödel statt. Über 3 Etagen gibt es mehr als 60 Verkaufstische, einen Kleidertrödel für Erwachsene, eine Bücherstube und ein Café mit selbstgebackenem Kuchen. Die Standgebühr beträgt 8,- € pro Tisch und einen gebackenen Kuchen, Salat oder Würstchen. Der Erlös kommt der Kinderarbeit unserer Gemeinde zugute!

Am Samstag, dem **16.7.2016** gibt es wieder einen großen Nachbarschaftströdel auf unserem Sommerfest. Hier muss jeder einen Tisch mitbringen und als Gebühr Kuchen backen!

Anmeldungen bitte bei Susanne Hahn, Tel. 794 706 26 oder mail: hahn@markus-gemeinde.de S.H.

Großeltern-Enkel-Kochen

Am Samstag, **7. November 2015** von 10 bis 14 Uhr planen Opa und Oma mit ihren Enkeln ab 5 Jahren das nächste Geburtstagsbuffet. Wohlschmeckend und ohne Fleisch soll es sein. Unter der Leitung von Franziska Joppich bereiten die Teilnehmenden in der **Kindertagestätte der Markus-Gemeinde** (Liliencronstraße 15, 12167 Berlin) das Menü vor und verzehren ihre Ergebnisse gemeinsam.

Die Teilnahmegebühr beträgt pro Paar 12,50 € plus 6,50 € Lebensmittelumlage. Information und Anmeldung bei Sabine Plümer, Tel. (030) 83 90 92 29, pluemer@dwstz.de.



Arbeit mit Älteren

Berlin – Stadt der Bilder
Unter dem Motto „Sechs mal Gehen und Sehen“ finden im Oktober und November weitere Museumsbesuche statt:

Martin Luther und das Judentum – Rückblick und Aufbruch

Am Donnerstag, **22. Oktober 2015** um 17.00 Uhr, führen die Historikerin Ingrid Schmidt und der Theologe Helmut Ruppel durch eine Ausstellung in der Sophienkirche (Große Hamburger Straße 31, 10115 Berlin, S-Bhf. Hackescher Markt).

„Die Frage nach Luthers Judenfeindschaft verlangt nach einer historisch und theologisch differenzierten Antwort“ (P.v.d. Osten-Sacken). Die Ausstellung versucht diese Antwort mit Blick auf das Reformationsgedenken 2017. Dabei werden der biblische Ausgangspunkt der jüdischen wie christlichen Wegstrecke sowie die Wechselwirkungen von der Reformation bis zur Gegenwart beleuchtet.

Die Kleinsten und die Größten in den Bildern des Glaubens

„... und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet finden ein Kind ...“ Von den Kleinsten und den Größten in den Bildern des Glaubens handelt der Museumsbesuch der Gemäldegalerie am Matthäikirchplatz am Mittwoch, **25. November 2015** um 15.00 Uhr (Bus 148, U- und S-Bhf. Potsdamer Platz).

Das Christentum hat von Anfang gewusst, wie sinnvoll es ist, dass der Mensch als Kind beginnt. Das große Zeichen des Umbruchs der Zeiten ist bei Jesaja ein Kind, das die Herde leiten wird (Jes. 11). Und das Eingangsgebot ins Reich Gottes ist bei den Evangelisten das Kind-Werden (Mt 18; Mk 9; Lk 9). Ob die wachsende Anziehungskraft des Weihnachtsfestes hier ihren Grund hat?

Information und Anmeldung: Sabine Plümer, Tel. (030) 83 90 92 29, pluemer@dwstz.de



Frauenstammtisch

Am Mittwoch, dem **14. Oktober**, besucht uns um 19 Uhr die Märchen-erzählerin Karin Henkes im Clubraum der Markus-Gemeinde und wird uns zwei Geschichten erzählen: „Janek und Agniezka“ (Variante von Hans im Glück) und entweder „Die Nixe im Teich“ oder die „Seehundfrau“. Passend zu unserem Frauenabend kommen in den Geschichten interessante Facetten der Weiblichkeit zum Ausdruck. Alle Frauen sind ganz herzlich zu diesem vergnüglichen und sicher auch interessanten Abend eingeladen!

Am **25. November** wollen wir zusammen entweder ins Theater oder ins Kino gehen, das genaue Programm stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest und kann gerne bei Susanne Hahn, Tel. 794 706 26 oder mail: hahn@markus-gemeinde.de erfragt werden.

Im Dezember treffen wir uns am **9.12.** um 19 Uhr im Clubraum zu einem gemütlichen Adventsabend mit Feuerzangenbowle, Geschichten und Gedichten...

Susanne Hahn

KRANKENGYMNASTIK Angela Herm

 ☎ **793 93 94** Bobath f. Erw.
 Manuelle Therapie
 Cyriax, Akupressur
 Lymphdrainage
 Schlingentisch
 Heißluft, Massage
 Elektrotherapie
 Ultraschall
 Hausbehandlungen
 Ärztehaus Albrechtstraße 36A, 12167 Berlin

**– eine würdevolle Bestattung
 muß nicht teuer sein**

Tag und Nacht

796 40 88 **NOWACZYK**
Bestattungen

12167 Berlin
 Albrechtstraße 56
 Ecke
 Siemensstraße

**Malermmeister
 Christian Riedlbauer**
 Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge
 Kleinaufträge · Möbelerücken · Seniorenservice
Telefon 773 46 05


 Iris Hoffmann
 Steglitzer Damm 54
 12169 Berlin
 Tel. 030.79 40 35 68
 info@teezeit-berlin.de
 OFFNUNGSZEITEN
 Mo-Fr 10.00 - 18.00 Uhr
 Sa 10.00 - 14.00 Uhr
 AUSWAHLN AUFNAHMEN GENESSEN

**Peschke
 Optik**
„Brillen nur aus Meisterhand“
 Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr
 Sa 9.00-14.00 Uhr
 Kundenparking
 Bismarckstr. 71-72
 12167 Berlin
 Telefon 755 65 07

Seit über 150 Jahren in Familienbesitz


 • ausführliche Beratung
 • würdige Bestattungen in jeder Hinsicht
 • Bestattungsvorsorge, Fließbestattung, Urnenträger
 • eigene Friedhöfe
 • Hausbesuche in ganz Berlin

Unsere Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.
Hahn Bestattungen
 Tag und Nacht **75 11 0 11**
 Filiale Liebfrauen: Oberhofer Weg 5, 12209 Berlin

S A W A I
 Rechtsanwältin Dr. Ina Sawai

Grundstücksverträge | Testamentgestaltung
 Patientenverfügungen

Truchsessstraße 23 | 10719 Berlin
 Telefon 030 89327425 | www.sawai.de

Glaserei Seeger & Sohn GmbH
 Verglasungen jeder Art
 Spiegelmontagen, Bilderrahmen
 Abrechnung auch über Ihre Versicherung
Siemensstr. 9 (Höhe Teltowkanal) 12247 Berlin
 Telefon 791 17 88 Telefax 795 72 24

JGS RECHTSANWÄLTSGESELLSCHAFT MBH

Telefon 0700 JGS RECHT – Telefax 0700 JGS RA FAX
 Internet: www.jgs-world.de und www.jurimediate.de
 E-mail: jgs@jgs-world.de

Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher
 Rechtsanwalt Dennis Dietel
 Rechtsanwältin Christina Freitag-Marcöt – Rechtsanwältin Dr. Jürgen Gehb
 Rechtsanwältin Beate-Christina Meyer – Rechtsanwältin Martina Schumacher

Forum Zehlendorf am S-Bahnhof – Teltower Damm 35 – 14169 Berlin
 Telefon (030) 816 853 0 – Telefax (030) 816 853 19

Forderungsinkasso – Mediation – Prozessvertretung
 Rechtsberatung – Steuerberatung – Vermögensnachfolge

JURIMEDIATE

Bestattungshaus Friedrich


*Seit über 50 Jahren schützen unser Können unsere Zuverlässigkeit,
 unsere sachkundige, persönliche Beratung
 und das vernünftige Preis-Leistungs-Verhältnis.*

12109 Berlin-Steglitz, Bismarckstraße 63
796 52 06 (721 78 82 privat)
 Bestattungsvorsorge-Versicherungen
 Auf Wunsch Hausbesuch

BRIGITTEN-APOTHEKE


 Main Sadeghi
Steglitzer Damm 29
 12169 Berlin-Steglitz

Tel. 79 65 800 Fax 79 40 38 46
www.brigitten-apotheke.de


Treupl & Co.
Bestattungen

Tag- und Nachtruf:
791 22 00
723 20 723

Seit 1990 gestalten wir mit Ihnen
gemeinsam den letzten Dienst am Verstorbenen.
Angemessen, würdevoll, kostenbewußt.
 Ihr unabhängiger Familienbetrieb!

Steglitz
 Steglitzer Damm 17
 12169 Berlin



Betten-Anthon
Qualität seit 85 Jahren

2 Etagen für Ihren gesunden Schlaf!

- Holz-, Metall-, Messing-, Design-Betten
- Bettkastenbetten, Liegen, Seniorenbetten, Heimpflegebetten
- Polsterbetten, Schranksysteme, Schränke, Schrankklappbetten, Schlafsofas, Aufarbeitung von Polsterkissen
- Pflegebettrahmen/Pflegebetteneinsatz
- Wandklappbetten, Querklappbetten, Schrankklappbettmatratzen
- Naturlatexmatratzen, viscoelastische Matratzen
- Kaltschaum-, Taschenfederkern-, Federkern-Matratzen
- Matratzen und Lattenroste (auch motorisch verstellbar)
- Bettwäsche, Daunen- und Wolledecken
- Bettfedern und Daunens, Füllung in Ihrem Beisein
- Bei Neukauf: Abholung Ihrer alten Matratzen und Roste
- Bettfedernreinigung im Hause

Wir fertigen 3-teilige Matratzen/Wandklappbettmatratzen
Großes Schlafsofa-Studio, ständig über 20 Schlafsofas in der Ausstellung.

0%
Finanzierung

Geschultes Fachpersonal · Sonderanfertigungen
Hausbesuche · Eigener Tischlermeister · Behindertenberatung

Siemensstraße 14 · 12247 Berlin-Lankwitz
Telefon 030/782 1382 · Fax 030/781 6635
KOSTENLOSE KUNDENPARKPLÄTZE
www.betten-anthon.de · e-mail: betten-anthon@t-online.de

COMPUTER SCHULE STEGLITZ


Mac, PC, Tablet und Smartphone
Kurse und Einzelunterricht
speziell auch für ältere Menschen
Ferienkurse für SchülerInnen

Ständestr. 12 • 12167 Berlin
Tel.: 797 48 485 • E-Mail: mail@computerschule-steglitz.de

Wir haben Türen!

100 Jahre Unternehmen - langjähriger Erfahrung
Anerkannter Partner des
Düsseldorfer Instituts für Vertrieb AG
www.dia.waermergo.de
Tel 030 25097113

ERGO




Markus-Apotheke Steglitz

Ursula Stegmaier

Albrechtstraße 51 · 12167 Berlin
Telefon 795 81 30 · Fax 796 19 48


Hier könnte Ihre Anzeige stehen

Anfragen an Sigrid Schönfelder,
info@markus-gemeinde.de

Beratung und Hilfe für Spätaussiedler und russisch sprechende Migranten zu den verschiedenen Fragen des Lebens in Deutschland

Tel. 521 22 53
Mobil 0172 - 523 75 00
michael.zwilling@t-online.de
MICHAEL ZWILLING * МИХАЭЛЬ ЦВИЛЛИНГ

КОНСУЛЬТАЦИИ И ПОМОЩЬ ПОЗДНИМ ПЕРЕСЕЛЕНЦАМ И РУССКОГОВОРЯЩИМ МИГРАНТАМ ПО РАЗЛИЧНЫМ ВОПРОСАМ ЖИЗНИ В ГЕРМАНИИ



Gemeinsam und geborgen in familiärer Atmosphäre


„wangelische Pflegeheimstätte in Wilmannsberg - deutsche Pflege in einer Pflegefamilie“

Besuchen Sie uns!

Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10217 Berlin
Kontakt: Jutta Jahn, Telefon: 030 88 80100-100

Barbara von Renthe-Fink Haus

Wohnen und Pflege im Alter



Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Geschäftsstelle: Hindenburgdamm 101B, 12203 Berlin
Frau Hafener Tel. 83 90 92 40, Herr Philipp Tel. 83 90 92 43

- **Soziale Beratung**
Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin, Tel. 771 09 72
Sprechstunden: Di 9-12 Uhr sowie nach Vereinbarung
- **Pflegestützpunkt**
Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin, Tel. 76 90 26 - 00/01
Sprechstunden: Di 9-15 Uhr, Do 12-18 Uhr sowie nach Vereinbarung

Weitere umfassende Informationen finden Sie unter www.dwstz.de



Diakonie-Station Steglitz

Albrechtstraße 82 · 12167 Berlin · Tel. 79 47 33-0
www.diakonie-pflege.de · info@diakonie-steglitz.de

Wir unterstützen Sie, zuhause selbständig zu leben, solange Sie es möchten!

Und wenn Sie nicht mehr möchten oder können, sind wir ebenfalls für Sie da! Auch für Ihre individuelle Situation finden wir Lösungen!
Finanzierung über Pflegekasse möglich.

Mobilitätshilfsdienste Steglitz 79 47 31 30
Zehlendorf 25 000 89 25
Tempelhof 30 83 06 16

Begleit-, Abhol- und Bringendienste für ältere und behinderte Menschen

Diakonie Haltestelle
Beratung und Unterstützung bei Demenz
• Besuche und Betreuung
Albrechtstr. 82, 12167 Berlin
794 731 33

Tagespflege im Lutherstift
In unserer kleinen Einrichtung mit Garten betreuen wir mit viel Herzlichkeit und Schwung demenzerkrankte Senioren.
Frau Plonka, 766 87 89 06

Unsere Leistungen:

- Hauskrankenpflege
- Haushaltspflege
- Leistungen der Pflegeversicherung
- Pflegeberatung und -schulung
- Leben in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
- Hausnotruf-Vermittlung **794 733 0**
- Ambulante Palliativpflege/Sterbebegleitung

Wohnen im Lutherstift
Vollstationäre Pflege in liebe- und würdevoller Umgebung
Frau Gabel, 766 87 89 00
Lutherstr. 7 in Berlin-Steglitz

Wer ist wo und wann zu sprechen?

Vorsitzende des Gemeindegemeinderats

Uta Scholian 796 42 36

Küsterei und Verwaltung Tel. 794 706-0
Albrechtstraße 81A, Fax 794 706-20
12167 Berlin

Küsterinnen Bettina Schmaling, Inken Fischer

Mo, Do, 9-12 Uhr, Mi 17-19 Uhr, Fr 10-12 Uhr

Ehrenamtliche: Christa Pirwaß, Dagmar Rossow
info@markus-gemeinde.de

Wolfram Bürger, Pfarrer 794 706-31
buerger@markus-gemeinde.de

Dr. Katrin Rudolph, Pfarrerin 794 706-27
rudolph@markus-gemeinde.de

Sven Grebenstein, Vikar 794706-18
grebenstein@markus-gemeinde.de

Friedemann Gottschick, Kantor und Organist
gottschick@markus-gemeinde.de 794 706-34

Susanne Hahn, Familienbildung 794 706-26
Sprechzeiten: Di 10-14 Uhr
hahn@markus-gemeinde.de

Tobias Ziebell, Arbeit mit Kindern 794 706-25
Sprechzeiten nach Vereinbarung
ziebell@markus-gemeinde.de

Julia Risse, Jugendarbeit
risse@markus-gemeinde.de

Seniorenarbeit
Geburtsstagscafé und Besuchsdienst
(Anrufbeantworter) 794 706-33

Trauerbegleitung
Kristina Ebbing, 325 20 325,
trauerarbeit@kirchenkreis-steglitz.de

Raumvergabe
Hans Plank 795 9559
h.plank@t-online.de

Kultur in der Markuskirche
Günter-Henning Tarun
kultur@markus-gemeinde.de

Albrechtstraße 81A Tel. 794 706-0

Angebote für Kinder

Mutter-Vater-Kind-Gruppen

Di. (Gitti Hoffmann) 16.00-17.30 Uhr
Mi. (Gitti Hoffmann) 16.00-17.30 Uhr
Do. (Susanne Hahn) 10.00-11.30 Uhr

Markus-Kids, 1.- 4. Klasse Mo 14.30-16.00 Uhr
in der J 2 – Jugendetage

Pekip Gruppen

Do. (Sigrid John) 9.30-11.00 Uhr
Do. (Sigrid John) 11.15-12.45 Uhr

Delfi Gruppen

Mi. (Brigitte Hoffmann) 9.30-11.00 Uhr
Mi. (Brigitte Hoffmann) 11.15-12.45 Uhr

Babymassage

Di. (Saskia Trawinski) 10.30-11.30 Uhr/12.00 Uhr

Musik für die Kleinsten

Sabine Schwarze Do. 15.30-17.00 Uhr

Albrechtstraße 81A Tel. 794 706-0

Angebote für Erwachsene

Bibelstunde Wolfram Bürger Mi. 15.00 Uhr

Bibel teilen Katrin Rudolph, Bodo Gotthard
(Kapelle) erster Di. im Monat Di. 19.00-20.30 Uhr

Kantorei der Markuskirche
Friedemann Gottschick Mo. 19.30-21.30 Uhr

Rendez-Vous im Gottesdienst

Uta Scholian, 7964236

Bücherstube Helga Reißner Di. 14.00-17.00 Uhr

Basar-Bastelkreis für Frauen
Ingrid Pohlent Di. 19.00-21.00 Uhr

Eltern-Stammtisch
jeden 3. Di. im Monat 20.00 Uhr

Frauenstammtisch Susanne Hahn
Termine siehe Veranstaltungskalender 19.00 Uhr

Gymnastik Mo. 10.00-11.00 Uhr

Nordic-Walking Treff Foyer Gemeindehaus,
Susanne Hahn Mi. 13.00-14.15 Uhr

Atem, Bewegung, Entspannung
für Frauen Mo. 10.00-11.00 Uhr
Rita Ulrich, 855 35 89 + 18.30-20.00 Uhr

Gedächtnistraining
jeden 1. Mi. im Monat 10.00-11.00 Uhr

Treffpunkt Gemeinde unterwegs

Jutta Dahlke, Termine siehe Aushang
oder tel. erfragen 796 83 83

Arbeitsgruppe Stolpersteine (für alle)

Günter-Henning Tarun, 796 33 48

Besuchsdienstgruppe Gisela Scholian
(Helfertreffen) 14.10., 11.11. Mi. 10.00-11.30 Uhr

Spielenachmittag für Erwachsene
jeden 2. und 4. Mo. im Monat 14.30 - 16.30 Uhr
Angelika Alt, 796 34 89 (abends)

R-A-U-M Inken Fischer, Judith Schwarz
Jeden 3. Freitag im Monat 794 706-0

Wanderguppe Ü65 dienstags ab 10.00 Uhr
Voranmeldung bei Fr. Gräf 7959988
oder Fr. Pluschkell Tel: 775 19 41

Tanzgruppe Di. 20.00-21.30 Uhr
Eike Seeanner, Tel. 78991450

Angebote für Jugendliche

Vorkonfirmanden Di. 14.00-16.00 Uhr

Konfirmandenzeit Di. 16.30-18.00 Uhr
Teestube für Konfis

Junge Gemeinde Di. 18.00-21.00 Uhr
(planen von Aktionen, Spiele, Musik)

Junge Gemeinde Themenabende
siehe Homepage

The Gospel Friends Gospelchor, Gemeindegemeinde
Antje Ruhbaum Do. 19.00-21.00 Uhr
info: 855 42 67 oder www.the-gospel-friends.de

Liliencronstraße 15 Tel. 797 834 20

Kindertagesstätte Liliencronstraße 15

Leitung: Edeltraud Flindt 797 834 20
Sprechstunde: Do 11.00-12.00, 16.00-17.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
kita@markus-gemeinde.de

Auf facebook:
Markus in Steglitz



Sie finden uns im Internet
unter:

**www.markus-
gemeinde.de**

E-mail: info@
markus-gemeinde.de

Kontonummer:

Für alle Markus-Gemeinde-
belange:
Empfänger: Ev. Kirchenkreis-
verband Berlin Süd-West
Bank: Evangelische Bank eG
DE16 5206 0410 2203 9663 99
BIC: GENODEF1EK1

Bücherstube und
Kleiderkammer im
Gemeindehaus

jeden Dienstag
14.00-17.00 Uhr.
Der Verkaufserlös fließt der
Markus-Gemeinde zu und
unterstützt somit unsere
kirchliche Arbeit.

Offene Kirche
Karl-Stieler-Str. 8a
jeden Samstag von
10.00-12.00 Uhr

Zeitungsausträger/
innen gesucht

Bitte melden bei Johanna
Hoffmann Tel. 817 11 57
E-Mail: Hoffmann@
markus-gemeinde.de

Freundeskreis
Markuskirche e.V.
Spenden zugunsten
der Markuskirche
über den Freundeskreis:

Freundeskreis
Markuskirche e.V.
DE14 1001 0010 0082
6701 02
BIC: PBNKDEFFXXX

Impressum

Herausgeber:
Der Gemeindegemeinderat der
Ev. Markus-Kirchengemeinde
Berlin-Steglitz,
Albrechtstraße 81A, 12167 Berlin.
oeffentlichkeitsarbeit@
markus-gemeinde.de
Redaktion: Dr. Katrin Rudolph,
Jutta Dahlke, Kirstin Feuerherm,
Johanna Hoffmann, Sebastian
Hoffmann, Jens-Peter Wilke,
Michael Zwilling
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge entsprechen nicht unbe-
dingt der Meinung der Redaktion.
Auflage: 5.000 Exemplare
Druck:
www.gemeindebriefdruckerei.de
Satz und Layout:
Urte von Bremen, Wissens-Design,
www.wissens-design.com

„Schiefe Scheitel kämmt der Wind“

Tagesausflug der Gruppe „Gemeinde unterwegs“ am 13. August nach Werder

22 fröhliche Menschen starteten bei 30 Grad im Schatten zu einem erlebnisreichen Ausflug nach Werder. Hier erwartete uns, nachdem 66 Stufen erklommen werden mussten, auf der Bismarckhöhe Herr Liedtke vom Freundeskreis des Christian Morgenstern Literaturmuseums und führte uns mit viel Engagement durch die interessante Ausstellung mit Werken des Dichters, der Literaturgeschichte geschrieben hat. Neben seiner Galgenpoesie schrieb er auch andere, außergewöhnliche Werke, scharfsinnig und gleichzeitig mit zartem Sprachwitz, der Erwachsenen als auch Kindern zugänglich ist.

Vom zinnenbekrönten Aussichts- und Museumsturm genossen wir bei strahlendem Sonnenschein einen wunderbaren Rundblick: in der Ferne die Baumgartenbrücke zwischen Geltow und Werder, im Norden der Zernsee, vorgelagert die Inselstadt Werder. Wir durften auch einen Blick in den wohl schönsten Ballsaal Brandenburgs werfen (1894), der sich in diesem Ensemble im Stil einer großen oberitalienischen Renaissance-Villa befindet.

Anschließend stärkten wir uns in einem an der Havel gelegenen Fischrestaurant. Viele von uns nutzten die danach folgende Zeit, um einen Blick in die schöne, neugotische Heilig-Geist Kirche zu werfen, von



Friedrich Wilhelm IV. 1856 nach Plänen von August Stüler erbaut mit Rathenower Klinkern und übriggebliebenen, wiederverwendeten Feldsteinen vom Abbruch der Vorgängerkirche. Die neugotischen Farbglasfenster von 1911 (Himmelfahrt Christi und die 4 Evangelisten) und die nach dem Krieg erneuerten Fenster (Geburt und Tod Christi, sowie Taufe und Auferstehung) wurden von uns durch das Sonnenlicht noch strahlender wahrgenommen. Die Taufe aus Holz beinhaltet eine Taufschale aus Tombak (Messing) aus dem Jahre 1718. Die hübsche Altstadt Werder wurde von uns erkundet und die schöne Landschaft bewundert. Zum Kaffeetrinken trafen wir uns in dem Museumscafé „Muckerstube“, Wohnküche und „Gute Stube“ eines Obstzüchterhaushaltes um 1910.

Wir entdeckten, staunten und genossen das Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen wie zu Urgroßmutterns Zeiten. Das war außer dem Kaffeeklatsch ein Erlebnis! Denn „die Muckersche“, wie Frau Garbe in Werder genannt wird, ist ein Original! Die Anekdoten und frischen Bemerkungen ließen uns einen lustigen Nachmittag in einer urgemütlichen Ambiente erleben. Wer wollte, konnte auch noch von den köstlichen Obstweinen probieren. Mit dem Regionalzug fuhren wir aus dem gemütlichen Werder mit vielen Eindrücken wieder ins hektische Steglitz zurück.

Ein schöner Ausflug nahm seinen Ausklang. Geheimtipp: wer kann, die Baumblüte Werder nur in der Woche besuchen! Dann fahren Sonderbusse zu den einzelnen Obstbauernhöfen, dort ist es entspannter als auf dem großen Obstblütenfest.

Jutta Dahlke



Unsere Gottesdienste in der Markuskirche Karl-Stieler-Straße 8a

04.10.	11.00	Erntedank-Gottesdienst im Stadtpark Steglitz musikalische Begleitung „Saxo con moto“	Pfr. Wolfram Bürger
18. So. nach Trinitatis	18.00	Thomasmesse	Martin-Luther Kirche Pfn. Dr. Katrin Rudolph Hortensienstraße 18, 12203 Berlin und Team
11.10.	11.00	Abendmahl	Vikar Sven Grebenstein
19. So. nach Trinitatis	18.00	Taizé-Andacht	Diakon Heiko Reschke und Team
18.10.	11.00		Pfr. Wolfram Bürger
20. So. nach Trinitatis	11.00	Goldene Konfirmation mit Kantorei	Pfr. Wolfram Bürger
21. So. nach Trinitatis	11.00	Rendez-Vous-Gottesdienst, Taufen	Pfn. Dr. Katrin Rudolph
22. So. nach Trinitatis	11.00	Abendmahl	Pfr. Wolfram Bürger
08.11.	11.00	Abendmahl	Pfr. Wolfram Bürger
Drittletzter So. des Kirchenjahres	11.00	Taufen	Pfr. Wolfram Bürger
15.11.	11.00		Pfn. Dr. Katrin Rudolph, Pfr. Wolfram Bürger,
Vorletzter So. des Kirchenjahres	15.00	Gottesdienstandacht auf dem Friedhof Bergstraße	Pfr. Wolfram Bürger, Pfn. Andrea Köppen, Pfr. Heinrich Immel
22.11.	11.00	mit Kantorei	Vikar Sven Grebenstein
Ewigkeitssonntag	11.00		
29.11.	11.00		
1. Advent			



An Terminen mit dem Löwenkopf findet parallel ein Kindergottesdienst statt.

Veranstaltungen

Übersicht Oktober – November 2015
Veranstaltungsort ist, wenn nicht anders angegeben, im Gemeindehaus.

OKTOBER

So. 04.10. 14.30–16.30 Uhr
Trauercafé, Mobiräume

Di. 06.10., 19.00–20.30 Uhr
Bibel teilen, Bodo Gotthardt
und Dr. Katrin Rudolph, Kapelle

Fr. 09.10. 15.30–17.30 Uhr
Trauercafé, Mobiräume

Fr. 09.10. 19.00–21.00 Uhr
Kultur in der Kirche: Holzbläser Trio
„einfach klassik“, Kirche

Sa. 10.10. 19.00–21.30 Uhr
Herbstkonzert The Gospel Friends
– Gospel'n'Dance, Kirche

Mi. 14.10. 19.00–21.00 Uhr
Frauenstammtisch, Clubraum

Sa. 17.10. 19.00–21.00 Uhr
30 Jahre Shanty Chor Berlin -
Konzert, Kirche

Do. 22.10. Gemeinde unterwegs
Schloss Charlottenburg,
Theaterbau, Führung Ausstellung
„Frauensache“ 15 Uhr.
Nur über tel. Anmeldung bei
Jutta Dahlke 7968383, begrenzte
Teilnehmerzahl

Fr. 23.10. 15.30–17.30 Uhr
Trauercafé, Mobiräume

Di. 27.10. 15.00–17.00 Uhr
Seniorentreff, Ingrid Knuth,
Clubraum

NOVEMBER

So. 01.11. 14.30–16.30 Uhr
Trauercafé, Mobiräume

Di. 03.11. 19.00–20.30 Uhr
Bibel teilen, Bodo Gotthardt und
Dr. Katrin Rudolph, Kapelle

Sa. 07.11. 13.00–18.00 Uhr
Martins-Basar, Gemeindehaus

So. 08.11. 13.00–17.00 Uhr
Martins-Basar

Mi. 11.11. 19.00–21.00 Uhr
Frauenstammtisch, Clubraum

Fr. 13.11. 15.30–17.30 Uhr
Trauercafé, Mobiräume

Mo. 16.11. 14.30–16.30 Uhr
Spielenachmittag für Erwachsene,
Clubraum

Mo. 23.11. 14.30–16.30 Uhr
Spielenachmittag für Erwachsene,
Clubraum

Mi. 25.11. 20.00–22.00 Uhr
Mittwochs in Markus, Kinobesuch

Fr. 27.11. 15.30–17.30 Uhr
Trauercafé, Mobiräume



Trauerbegleitung

Kristina Ebbing,
325 20 325, trauerarbeit@
kirchenkreis-steglitz.de

Wir haben Abschied genommen von

Elvira Bürger, geb. Lucas,
74, Pinnauweg

Gertraude Görner, geb.
Hähnel, 92, Karl-Stieler-Str.

Hildegard Allenstein
geb. Meister, 93, Stindestr.

Gunnar Bluhm, 58,
Stirnerstr.

Erika Neumann, geb.
Berlin, 90, Lutherstr.

Irmgard Nüße,
geb. Naujok, 92, Stindestr.

Heinz Mäder, 86,
Wilseder Str.

Erika Fröhlich, geb. Flöhist,
96, Unter den Rüstern

Gertrud Schultze, geb.
Kisch, 88, Bismarckstr.

Dorothea Juraschka,
geb. Willing, 91, Eisenstr.

Mit Gottes Segen

Wir freuen uns über die Taufen von

Maximilian Wieprecht
Goebenstraße

Alexander Mönkemeyer
Leonorenstraße

Getraut wurden

**Maximilian und Janina
Schneider**, geb. Seitz,
Klingsorstr., in der Dorf-
kirche Alt-Tempelhof

**Christian Weber und
Sonja Engel**, Klingsorstr.,
in der Dorfkirche
Diedersdorf

**Dennis Kohl und Sandra
Kohl-Kulik**, geb. Kulik,
Bismarckstr., in der
Pauluskirche Lichterfelde

**Shaughan und Svenja
Gibson**, geb. Grunz,
Blanckertzweg

**Georg und Anna-
Katharina Weber**, geb.
Cukrowski, Albrechtstr.,
in der St. Marien-Kirche
Strausberg

**Stephan und Svenja
Wojciekowski**, geb.
Schnabel, Lübecker Str.,
in der St. Annen-Kirche
Dahlem

Helmut Friedrich
88, Dijonstr.

Christa Trümner, geb.
Stopke, 84, Stindestr.

Elly Bauersachs, geb.
Brüßler, 90, Braunschweig

Anna Nusche, geb.
Gröschel, 92, Stindestr.

Brigitte Ohnsorge, geb.
Umbach, 91, Sedanstr.

Otto Woldeck, 85,
Presselstr.

Gisela Neumann, geb.
Wilke, 87, Lutherstr.

Monika Kostrewa, geb.
Winter, 63, Mittelstr.

Heide Weinert, geb.
Schönfelder, 78, Klingsorstr.

! Geburtstagscafé auf Einladung!

• Alle 2 Monate am letzten Mittwoch im Monat.